

# Tauschmagazin



*Tauschsysteme und Freiwirtschaft*

*Einladung zur Fachtagung in Kassel*

*Was wird aus unserem Bundestreffen ?*



## AUS DEM INHALT

	Seite
Einleitung .....	1
Leserbriefe, Verschiedenes .....	2
Fachtagung in Kassel, K. Reichenbach .....	3/4
Was wird aus unserem Bundestreffen?, D. Capell .....	5/6
Die natürliche Wirtschaftsordnung: Freiwirtschaft, K. Kleffmann .....	7/8
Talente-Druck-Maschine, D. Capell .....	9/10
Bundesstruktur, H. Lohmann .....	11
Forschungsprojekt, H. Lohmann .....	12
Tauschring und Freiwirtschaft, D. Capell .....	13
Tauschring Witzenhausen, Jubiläum .....	14
TauschPlausch .....	15
Preisfindung im Zeit -Tauschring, D. Capell .....	16
Aus dem Ausland:	
Argentinien .....	17
Einladung zum SEL-Treffen, Frankreich .....	17
Bericht: 1. Regio-Treffen im Kanton Luzern, Schweiz, E. Conrad .....	18
Zeit-Tauschbörse give&take goes Museum, V. Finster .....	19
Entscheidungsfindung, H. Lohmann .....	20
Bericht vom Workshop, R. Deschle .....	21/22
Bericht aus Bayreuth, U. Pannek .....	22
Catsitting in Portugal, V. Finster .....	23/24
Impressum	

*Liebe LeserInnen !*

Ein heißer Diskussionsommer liegt vor uns. Freiwirtschaft – was ist das eigentlich genau? Wo sind Gemeinsamkeiten mit Tauschringen, wo Unterschiede zu Tauschringen?

Müssen wir uns überhaupt abgrenzen oder können wir gemeinsame Sache machen, weil es uns letztendlich um dasselbe geht? Und wenn, wie kann eine Abgrenzung konkret und stärker als bisher passieren? Einige Beiträge in diesem Heft sollen Aufklärung und Anregungen zur Auseinandersetzung mit dem Thema geben. Und: Wie immer sind Beiträge und Kommentare von euch dazu erwünscht.

Das Foto auf der Titelseite stammt vom Tauschring Karlsruhe, vielen Dank! Nach wie vor suchen wir Fotos bzw. Bilder, aus denen der Bezug zu Tauschring und Tauschaktionen hervorgeht. Gesucht werden auch selbstgemachte Comics oder Comics, auf die kein Copyright besteht.

Aufgrund der Tagung und des Bundestreffens verschiebt sich das Erscheinungsdatum der nächsten Ausgabe auf den 15.10.03.

### **Abgabetermin für eure Beiträge ist der 15. September**

Unsere Fragen an euch:

- Wer berichtet bis Ende September für das TAUSCHMAGAZIN über die Tagung in Kassel?
- Wer kann zusagen, bis zum 9.10. einen ersten Eindruck vom Bundestreffen schriftlich zu formulieren?

Übrigens:

Die Dokumentation vom Bundestreffen 2002 in Witten ist fertig! Näheres hierzu auf Seite 2.

Das Redaktions-Team

Aus aktuellem Anlass:

Stets aktuelle Informationen zur Diskussion um das Bundestreffen stellen wir euch gern per Email oder Fax zur Verfügung.

Wer mitdiskutieren möchte: Die Anmeldung zur Email-Liste erfolgt durch Senden einer leeren Email an:

\_\_\_\_\_ @ \_\_\_\_\_

## Leserbrief

Liebes Redaktionsteam, liebe Karlotta,

vielen Dank für die neueste Ausgabe des Tauschmagazins. Ganz spontan möchte ich meinen Kommentar zum diesmaligen TauschPlausch senden:

So witzig die ersten Pläusche waren, so daneben fand ich den Artikel in der aktuellen Ausgabe. Ich finde, linkslastige Vorurteile und Neidäußerungen über die sogenannten "Besserverdienenden" sind absolut fehl am Platze. Ich kenne viele Menschen, die gut verdienen oder verdient haben, und ich kann versichern, daß es sich um nette, umgängliche "normale" Zeitgenossen handelt ohne Ellbogenmentalität. (übrigens auch bei uns im TR). Gut verdienen und die Fähigkeit zu Liebe und Freundschaft schließen sich keineswegs aus. Auf jeden Fall hat dies nichts mit dem Gehaltskonto zu tun. Im Gegenteil, ich kenne umgekehrt ebenso viele Menschen mit weniger als 5000 Monatsgehalt, auf die Karlottas Beschreibung zutreffen würde.

Alle Amerikaner sind kriegslüsternd, alle Tauschis sind kompliziert, launisch und unentschlossen ....???????????????? Also das nächste Mal bitte weniger Vorurteile. liebe Karlotta. Und: seit wann sind wir eine politische Einrichtung?

Herzliche Grüße von Ina Mehl - WTB, Hamburg

## Gesucht wird:

Wir suchen Ansprechpartner für das Thema Qualitätssicherung in Tauschringen. Andreas Artmann möchte diese Aufgabe abgeben. Die Aufgabe besteht darin, tauschring-relevante Unterlagen zu diesem Thema zusammen zu stellen und Tauschringen zu dem Thema auf Anfrage zu beraten.

Meldungen oder Vorschläge bitte an

Helfried Lohmann, [redacted]@ [redacted]).

## Dokumentation vom Bundestreffen 2002 in Witten

Freizeit zurückgewonnen: Die Dokumentation zum Bundestreffen 2003 ist endlich fertig!  
„Gesellschaft (mit-) gestalten“

Zu bestellen bei:

Elke Conrad

[redacted]  
Witten

Fax: [redacted]

Mail to: [redacted]@ [redacted]

Preis: 12,50 Euro

Printversion oder CD – bitte bei Bestellung angeben –

Download unter [www.aus-tausch-foerdern.org](http://www.aus-tausch-foerdern.org) und [www.isl-ev.de](http://www.isl-ev.de)

## Perspektive der deutschen Tauschsysteme

Als Seminararbeit hat Ingo Leipner eine Delphi-Umfrage zu den Perspektiven der deutschen Tauschsysteme erstellt. Themen sind u.a.

- Entwicklung einzelner Tauschsysteme
- Tauschsysteme und Arbeitsplätze
- Befriedigung von Grundbedürfnissen
- Soziale Funktion von Tauschsystemen
- Alterssicherung in Komplementärwährung
- Tauschsysteme und Ethik
- Beitrag der TS zu einem Bewusstseinswandel

Die Arbeit will aufzeigen, wie sich Tauschsysteme unterschiedlich entwickeln können. Ob die teils visionären Ansätze umsetzbar sind, werden die nächsten Jahre zeigen.

Die 20-seitige Arbeit wird in der nächsten TSN-online abgedruckt (wahrscheinlich ab Juli 2003  
Download unter [www.tauschringportal.de](http://www.tauschringportal.de)) und sie ist erhältlich bei [redacted]@ [redacted]

*Projekt TauschZeit –**Große Resonanz auf dem 1. Ökumenischen Kirchentag in Berlin*

Klaus Reichenbach  
 Zeitbörse Kassel  
 ISL in Deutschland e.V.

@

Auf dem 1. Ökumenischen Kirchentag in Berlin wurde der Stand des Katholisch Sozialen Institutes aus Bad Honnef in Verbindung mit dem Projekt „TauschZeit“ stark frequentiert. Hintergrund war ein Spiel, bei dem die Besucher Zeit gewinnen konnten.

In vielen Einzelgesprächen zeichnete sich eine deutliche Bereitschaft ab, über den jeweiligen Zeitgewinn hinaus gemeinwohlorientierte Arbeitsstunden abzuleisten. Im Gegenzug erwarben die Besucher eine Anwartschaft auf hochwertige Preise wie z.B. kunstvolle Batiktücher, Musik-CD's, und vieles mehr.

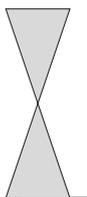
Hier war z.B. eine Besucherin bereit, für ein Batiktuch neben den gewonnenen zwei Zeitstunden weitere 48 (!) gemeinwohlorientierte Stunden zu erbringen. Durchschnittlich waren die

Besucher bereit, über ihren Gewinn hinaus durchschnittlich 7 weitere Stunden Arbeitszeit zu investieren, um einen Gegenstand zu erhalten.

Insgesamt wurden 246 Stunden zugesagt. Ein beträchtlicher Teil dieser Arbeitsstunden wird voraussichtlich in Tauschsystemen abgeleistet werden. Diese Entwicklung verdeutlicht eine grundsätzliche Bereitschaft in der Bevölkerung, Zeit als Tauschmittel zu akzeptieren und zu investieren.

Das von der EU geförderte Projekt „TauschZeit“ wird zeitnah weitere Aktionen durchführen und vom 12. - 14. September in Kassel eine Fachtagung zum Thema Tauschsysteme durchführen, zu der hochrangige Vertreter aus Politik und Verwaltung eingeladen sind.

Hier die Vorankündigung:



*Gesellschaft (mit) verändern*

*Gesellschaftspolitische Fachtagung für Tauschsysteme  
 Vom 12. bis 14. September 2003 in Kassel*

Sozialsysteme und ihre Leistungen stehen derzeit auf dem Prüfstand:  
 Chance oder Risiko für Tauschsysteme?

Wir meinen: Tauschsysteme bieten Ansätze, die Gesellschaft und Politik vom rein Sparzwang-orientierten Denken hin zu zukunftsorientierten Entwürfen und Reformen führen zu können. Mit der Fachtagung im September wollen wir den derzeitigen gesellschaftlichen und gesetzlichen Status Quo klar herausstellen.

Der Schwerpunkt der Tagung liegt dabei auf der Entwicklung von zukunftsfähigen Modellen, die sich an der Verbesserung der Lebensqualität in unserer Gesellschaft orientieren.

- Können Tauschsysteme ein ergänzendes, soziales Netz bieten?
- Ist es möglich, eine zusätzliche Absicherung für das Alter aufzubauen?
- Schaffen Tauschsysteme es, Menschen mehr und besser zu integrieren?

- Bilden Tauschsysteme einen regionalen Gegenpol zum Globalisierungsstreben in der Wirtschaft?
- Gehen Menschen in Tauschsystemen eher eine Verbindung zwischen Wirtschaft und sozialem Leben ein?
- Ist es möglich, über die Möglichkeiten eines Tauschsystems, alternative Formen von Arbeiten und Wirtschaft zu entwickeln?
- Kann man durch eine anteilige Zeitvergütung einer bezahlten Stelle neue und mehr Arbeitsplätze schaffen?
- Kann man Trainingsmaßnahmen für Arbeitslose individueller, in kleineren Einheiten und effektiver durch die Angebote eines Tauschsystems durchführen?
- Kann die soziale Kluft zwischen Arbeitsplatzbesitzern und z.B. Sozialhilfeempfängern durch den Einsatz von Tauschsystemen verringert werden?
- Was können Tauschsysteme zur Entwicklung einer barrierefreien Gesellschaft beitragen? Können sie z.B. einen Beitrag zu ergänzenden Assistenzleistungen ermöglichen?
- Welche Maßnahmen sind dann notwendig, um die Qualität und Verlässlichkeit der angebotenen Leistungen zu sichern oder zu verbessern?
- Wie sind die rechtlichen Beziehungen zwischen Mitgliedern untereinander und zur Zentrale einzuordnen?

Zu diesen und vielen weiteren Fragen bieten wir Seminare und Workshops an. Referenten/innen aus der Bundes- und Europapolitik entwickeln gemeinsam mit Experten/innen und Teilnehmer/innen aus Tauschsystemen Ideen, Lösungsansätze und Modelle.

Das alles mit einem umfassenden gesellschaftlichen Ansatz. Denn Tausch bedeutet direkter Austausch von Lebenszeit, Kontakt mit Menschen in unmittelbarer Nachbarschaft, ein gleichberechtigtes Geben und Nehmen. Ein wichtiger Aspekt, wenn es z.B. um die Integration behinderter Menschen geht. Denn in Tauschsystemen schaut man zuerst auf die Fähigkeiten der Menschen.

Themenschwerpunkte bzw. geplante Seminare- bzw. Workshops:

- Sozialhilfe in der Zukunft – Bedeutung für Tauschsysteme  
Bürgerschaftliches Engagement in Tauschsystemen  
Rechtliche Rahmenbedingungen für Tauschsysteme in Europa (z.B. Steuer-, Sozial-, Währungs-, Bank-, Insolvenz-, Wettbewerbs-, Standes-, Gewerbe- und Leistungsstörungsrecht)
- Integration ausländischer oder behinderter Mitbürger (als Beispiel für die integrativen Möglichkeiten und Ansätze in Tauschsystemen)
- Neue Wege in Arbeit und Beruf – Tauschsysteme als Modell? Einsatz beruflicher Fähigkeiten und Kenntnisse in Tauschsystemen
- Digi-T – digitales und Internet gestütztes Tausch- und Verwaltungssystem für Tauschsysteme
- Qualitätssicherung und -management für Tauschsysteme

Über die weitere Entwicklung und die Referenten/innen werden wir ab sofort regelmäßig informieren.

Der genauen Zeit- und Ablaufplan wird aller Voraussicht in den nächsten 10 Tagen fertig gestellt. Rückmeldungen mit Themen- und Referentenvorschlägen können noch an die u.a. Adresse gemeldet werden.

Der Teilnahmebeitrag inklusive Unterkunft und Verpflegung beträgt 30,- Euro. In Ausnahmefällen kann der Beitrag auf Antrag ermäßigt werden.

Formlose Anmeldungen nehmen wir bereits jetzt entgegen.

Klaus Reichenbach

mailto: [REDACTED]

Besuchen Sie uns im Internet! <http://www.isl-ev.org/>

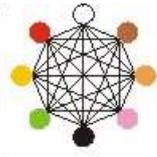
Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. – ISL

Tel. [REDACTED]; Fax – [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED] Kassel

TalenteTransfer  
zeitgemäss  
grenzenlos



Bundestreffen  
der Tauschringe  
Bad Aibling  
3. - 5. Oktober 2003

Dagmar Capell  
Tauschring Harburg  
@

Am 1. Juli wurde sie verschickt, die Einladung für das diesjährige Bundestreffen (BT).

## Was wird aus unserem Bundestreffen?!?

... fragen sich jetzt viele Vertreter der Tauschringe anhand der aufgelisteten Themen. Nach Angabe von Peter Scharl (Mitglied im TR Memmingen und Unterstützer des BT in Bad Aibling) ging die Einladung an alle Tauschsysteme per Email oder Post, daher verzichteten wir aus Ressourcen Gründen auf den Druck des gesamten Einladung an dieser Stelle. Sie ist im Internet unter [www.tauschringe.info](http://www.tauschringe.info) abrufbar.

Vortragsthemen und Hauptreferenten werden demzufolge u.a. sein:

- Soziales und Multilaterales Geld,  
Dr. Pantaleo Rizzo
- Vom Ringtransfer zur regionalen Währung  
eine Antwort auf die Globalisierung?  
Prof. Dr. Margrit Kennedy
- LETS and the open money project,  
Prof. Michael Linton
- Tauschringe statt globalisierte  
Marktwirtschaft, Bernhard Thomas, INWO

Drei dieser vier Beiträge betreffen nicht Zeit-Tauschringe, sondern befassen sich mit geldtheoretischen Themen und Wirtschaftsmodellen. Tauschring zukunftsweisende Themen wie den Umgang mit Konsum, Mitmenschen und Umwelt, organisatorischen Fragen, die Einbindung in die Lokale Agenda 21, Neue Arbeitszeitmodelle usw. stehen bei diesem Treffen in Bad Aibling nur am Rande zur Diskussion, obwohl ca. 80 % der unter [www.tauschringportal.de](http://www.tauschringportal.de) aufgelisteten Tauschsysteme nach eigenen Angaben zeitorientiert tauschen.

Mit Margrit Kennedy und Bernhard Thomas wurden Vertreter der Freiwirtschaft eingeladen, entgegen der 1997 beim BT in Kassel getroffenen Übereinkunft, keine Freiwirtschaft beim Bundestreffen zuzulassen, an die sich die bisherigen Veranstalter (bis auf München 1998 bei der Eröffnungsveranstaltung) alle gehalten haben. Sogar noch 2002 in Witten fiel beim Abschlussplenum von Helfried Lohmann der Satz „Tauschringe sind keine freiwirtschaftlichen Organisationen“. Wieso wird dann jetzt zu einem freiwirtschaftlichen Bundestreffen eingeladen?!

Als Folge einer Unterwanderung durch Personen der rechten Szene in einem niedersächsischen

Tauschring (TÖSTA in Hemmoor) haben sich viele Tauschringe nicht nur auf dem Bundestreffen 1997 deutlich von der Freiwirtschaft distanziert. Beispielhaft sei hier die schriftliche Stellungnahme von LETS Isarthal genannt (<http://www.anhalt.net/doemak/texte/spigisar.htm>) und auf die Aufforderung hingewiesen, das Thema weiterhin zu diskutieren. Lokale Selbsthilfeprojekte wie Tauschringe scheinen unterwanderungsfähig und sind nicht immer demokratischen Prinzipien verpflichtet, wie das Beispiel TÖSTA zeigt. Die Affäre in Hemmoor sorgte damals bundesweit für viele unrühmliche Schlagzeilen in den Medien, u.a. schrieb der SPIEGEL in seiner Ausgabe 46/1997:

>> Daß auch bei einem überregionalen Treffen der deutschen Tauschringe in Kassel im April den völlig autarken Initiativen geraten wurde, den "Eindruck einer ideologischen oder politischen Tendenz" zu vermeiden ("etwa sich auf Silvio Gesell zu berufen"), ist für Kenner der Esoterik- und Alternativszene ein Alarmsignal. Insider befürchten, daß nach Unterwanderungsversuchen der Ökologie- und Friedensbewegung sowie der Partei Die Grünen in den siebziger und achtziger Jahren die Tauschringe jetzt zum Aktionsfeld der Freiwirte werden könnten. In der Zeitschrift "Der 3. Weg" der rechtslastigen Freisozialen Union wird das Thema bereits intensiv diskutiert. <<

Themenschwerpunkte wie Regio-Geld, Heidemarie Schwermer, Joytopia und Barterringe werden dem Bundestreffen eine deutlich andere Richtung als die dringend notwendige Zusammenführung des Tauschringgedankens geben. Hierzu kurze Erläuterungen:

### Regio-Geld

Die vielerorts entstehenden Lokalgeld-Initiativen wie z.B. Chiemgauer, Bremer Roland (s. Bericht Tauschmagazin Nr.5, S. 19) basieren meist auf dem freiwirtschaftlichen Modell der Umlaufsicherung.

### Joytopia

Ähnlich wie dem Goldstaub im Goldring-Modell (ausführlicher Bericht siehe TSN Nr. 14) stehen auch der zinslosen Joytopia-Währung namens Free keine gesicherten Rücklagen gegenüber. Jede Person, die den im Internet erhältlichen Wertgutschein ausstellt, kann weltweit Leistung

gegen Free erwerben oder erbringen. Ohne Verbuchung, ohne Garantie, allein auf Vertrauen.

#### TauschMitUns

Die Barter Serv GmbH versucht mit dem Portal TauschMitUns (TMU) eine Schnittstelle zwischen dem gewerblichen Barter-System und den privat ausgerichteten Tauschringen zu schaffen um den Käuferkreis für Barterfirmen zu erweitern. Entgegen der angebotenen Aussage, Tauschringen eine Verrechnungszentrale zu bieten, können bei TMU per Vertrag nur Einzelpersonen Mitglied werden und haften ggf. als Mittelsperson für Jahres- und Mahngebühr, Zinsen, Kontoausgleich usw.

#### Leben (fast) ohne Geld

Heidemarie Schwermer hat durch medienwirksame Berichte und Aktionen darauf aufmerksam gemacht, dass Leben ohne eigenes Geld in Deutschland möglich ist. Im Direkttausch erhält sie alles Lebensnotwendige von Tauschpartnern, die selbst aber sehr wohl ins normale Währungsnetz eingebunden sind. Auch wenn sie hierbei sehr für Tauschringe wirbt, wird der wichtige Ansatz der Tauschringe, Arbeit neu zu bewerten, durch diese Art von Direkttausch ausgehebelt.

Zeit-Tauschringe setzen bei den Fähigkeiten der einzelnen Menschen an, um deren Lebensqualität durch Eigeninitiative zu steigern. Freigeld-Modelle suchen Wege, die örtliche Wirtschaft durch Ausschalten des Zinses zu stärken. Einzige gemeinsame Basis ist ansatzweise die Zinsdiskussion, wobei dem zinslosen Tauschring-Modell der Negativzins namens Umlaufsicherung in der Freiwirtschaft entgegensteht (s. Berichte S. 7, 8 und 13).

In der fälschlichen Annahme, dass Tauschsysteme eine andere Wirtschaftsordnung als die bestehende anstreben, liegt der Themen-Schwerpunkt beim Bundestreffen auf Schenken und Geldtheorie. Unter dem Slogan „sowohl als auch“ wird unterschiedlichen Modellen eine Plattform zur Darstellung gegeben. Der dahinter stehende Grundgedanke, dass man etwas erst kennen muss, um darüber urteilen zu können, ist sicher richtig. Doch wieso wird das Bundestreffen der Tauschsysteme hierzu missbraucht?

Welche, vielleicht weitreichenden Folgen, wird es für die Tauschring-Bewegung in Deutschland

haben, dass jetzt freiwirtschaftliche Vertreter zum Bundestreffen geladen sind? Behörden und Organisationen beäugen bisher die Entwicklung der Zeit-Tauschsysteme allgemein wohlwollend und unterstützen sie - auch finanziell. Jahrelanger Vertrauensaufbau und Lobbyarbeit könnten hier zunichte gemacht werden.

Bundestreffen dienen der Vertrauensbildung durch das Knüpfen persönlicher Kontakte, dem Informationsaustausch und der Diskussion. Wo wird es beim Treffen 2003 ausreichend Gelegenheit und Raum geben, aktuelle Themen wie „Beiträge durch Tauschringe zu Lokale Agenda 21 und Gemeinwohlökonomie,“ „Recht im Tauschring“, „steuerliche Aspekte im Tauschring“ und -hochaktuell- „Buchhaltung im Tauschring“ weiter zu entwickeln? Wie groß der Bedarf ist, zeigt unser Bericht „TalenteDruck Maschine“ auf S. 9, wo aufgezeigt wird, wie ungedeckte Gemeinschaftskonten das Vertrauen in Tauschringe zerstören können. Dass gerade der Unterzeichner der Einladung zum Bundestreffen (Rainer Viereg, Bad Aibling) und der Unterstützer des Bundestreffens (Peter Scharl, Memmingen) dafür plädieren, dass Gemeinschaftskonten nicht ausgeglichen werden müssen, bringt intern und extern den für Tauschringe so wichtigen Vertrauensfaktor ins Wanken.

Aktuell und hochbrisant ist die Nachricht, dass der einladende Nachbarschaftsring Bad Aibling und dessen Förderverein die Bundestreffen-Veranstaltung nicht voll unterstützen und die genaue Information zum Treffen selbst erst über die bundesweite Mailingliste erhalten haben. Demzufolge hat Rainer Viereg lediglich mit Hilfe einer kleiner Gruppe zu dem Treffen geladen. Dies widerspricht dem üblichen Vorgehen, dass jeweils ein Tauschring Veranstalter eines Bundestreffens ist.

Niemals in der Geschichte der Tauschring-Bundestreffen gab es im Vorwege so viele Fragen und Unstimmigkeiten. Die Diskussion auf die eingangs gestellte Frage „Was wird aus unserem Bundestreffen?“ wird sich in den nächsten Wochen hoffentlich auf den Mailinglisten entwickeln. Wichtige Ergebnisse werden ggf. per Email-Verteiler verschickt oder sind nachlesbar unter [www.tauschringportal.de](http://www.tauschringportal.de). Anfragen bitte auch an [redacted]@ [redacted].

Hier Links zu einigen lesenswerten Artikeln zum Thema Tauschringe, Freiwirtschaft und Antisemitismus (Die Artikel werden vom Tauschmagazin gegen Portoerstattung zugeschickt.)

Die Tauschringe, die Lehre des Silvio Gesell und der Antisemitismus (Peter Bierl, 2/2001)

<http://www.contextxxi.at/html/lesen/archiv/c21010207.html>

Entspannt in die Barbarei: Auszüge aus dem Buch von Jutta Ditzfurth

<http://usepage.fu-berlin.de/~roehrigw/kritik/ditfurth/kap4.htm>

Um faschistische Unterwanderungsbemühungen in der TR-Bewegung geht es auch bei (26/1999 (Bericht vom 6. Leverkusener Seminar, 01/1998 Hoch im Norden)

<http://www.antifaschistische-nachrichten.de/archiv.htm>

*Vision für ein besseres Leben in einer schönen Welt!*

Klaus Kleffmann

@

Im Jahr 2020 werden wir ein besseres Leben haben! Wie wird es aussehen?

2020 haben wir eine boomende Wirtschaft.

Die Regierung hat dafür gesorgt, dass alles vorhandene Geld im Land der Wirtschaft zinslos zur Verfügung gestellt wird. Gleichzeitig wurden alle gesetzlichen Hürden gestrichen, die diese Wirtschaft früher bei ihrer Expansion behinderten. Dadurch gelingt es der Wirtschaft endlich für alle Menschen ein Meer an Produkten und Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen. Endlich kann sich die ‚Freie Wirtschaft‘ ungezügelt verbreiten. Selbstverständlich spielen Regelungen zur Ökologie bei dieser Entwicklung eine untergeordnete Rolle, da sie unsinniger Weise die Wirtschaft behindern. Auch auf ethische Aspekte braucht nun keine Rücksicht mehr genommen zu werden. Es gilt: „Der Stärkere setzt sich wirtschaftlich durch“.

2020 gibt es keine Umverteilung von Arm nach Reich.

Es ist gelungen, den Reichen den Boden ihrer ungezügelten Geldvermehrung zu entziehen. Die Zinszahlungen an die Geldbesitzer wurden abgeschafft und als Folge sind die Besitzenden gezwungen, tätig zu werden um sich ein Einkommen zu verschaffen. Durch die Einführung einer Umlaufsicherung (ein negativer Zins – stetiger Wertverlust des Geldes) gibt jeder Mensch sofort sein Geld aus. Die hierdurch angekurbelte Wirtschaft erzielt mehr Gewinne und kann mehr Arbeitsplätze schaffen. Es besteht Vollbeschäftigung.

2020 gibt es wieder Großfamilien.

Aller Grundbesitz wurde enteignet und gehört dem Staat. Der Staat verpachtet Grund- und Bodenbesitz an den Höchstzahlenden. Aus den Erträgen dieser Verpachtung wird allen Frauen ein eigenes Einkommen finanziert, abhängig von der Anzahl ihrer Kinder. Hierdurch kommt jede Frau in die Lage, sich ohne finanziellen Zwang Männer mit der besten genetischen Veranlagung zur Zeugung ihrer Kinder zu suchen. Je mehr Kinder sie auf die Welt bringt, um so höher ist ihr Einkommen. Durch diese Verbesserung der Lebenssituation ist keine Frau mehr gezwungen, einem Mann aus finanziellen Gründen den Vorzug zu geben. Sie kann auf die geistigen, körperlichen und biologischen Vorzüge des Erzeugers ihrer Kinder achten. Frauen haben das alleinige Zucht Wahlrecht.

Und wie heißt dieses politische Programm, das dies ermöglicht?

**Die Natürliche Wirtschaftsordnung -**  
auch bekannt unter dem Begriff  
**Freiwirtschaft**  
von Silvio Gesell

Auf drei wesentlichen Punkten baut die Freiwirtschaft auf:

#### 1. Freigeld

In der Freiwirtschaft wird auf Guthaben und Kredite kein Zins bezahlt bzw. erhoben, so behaupten die heutigen Vertreter der Freiwirtschaft. Silvio Gesell, Erfinder der Freiwirtschaft, sagte dies allerdings nicht so aus. Laut S. Gesell entfällt lediglich der Zins auf Guthaben. Bei Krediten soll ein sog. Urzins erhoben werden.

Der zweite zentrale Punkt beim Freigeld ist die Umlaufsicherung. Hierbei wird ein negativer Zins erhoben, damit das sog. Horten des Geldes ohne Wertverlust verhindert wird. Jedes Jahr verliert das Geld einen gewissen Prozentsatz des Wertes. Um diese Wertminderung zu vermeiden, bestehen zwei Möglichkeiten:

- a. man gibt sein Geld für Produkte und Dienstleistungen schnell wieder aus  
oder
- b. man bringt sein Geld auf die Bank, damit es durch die Bank der Wirtschaft als Kredit zur Verfügung gestellt wird. Allerdings erhält man dafür keine Zinszahlungen.

## 2. Freiland

Grund und Boden soll enteignet werden, also enteignet, und immer an den Höchstbietenden unter gewissen Bedingungen lebenslang verpachtet werden. Der Erlös aus diesen Pachteinahmen soll den Müttern als sog. Bodenrente als Einkommen zur Verfügung gestellt werden.

Bedingung hierzu:

Je mehr Kinder unter 15 Jahren sie hat um so höher ist ihr Einkommen. Gleichzeitig erhält sie ein Stück Land um sich und ihre Kinder davon zu ernähren.

Hierzu Gesell:

„Nach Beseitigung der Privatgrundrente, und noch mehr nach Beseitigung des Zinses, wird jede gesunde Frau imstande sein, ihr Brot und das ihrer Kinder in der Landwirtschaft zu verdienen. Wenn hierzu 3 ha statt 10 genügen, dann genügt auch die Kraft einer Frau, wo man heute eine volle Manneskraft benötigt. Ob die Rückkehr der Frau zur Landwirtschaft nicht der "Frauenfrage" die glücklichste Lösung geben würde?“

## 3. Freihandel

Um die Wirtschaft zu fördern, will Gesell sie von allen staatlichen Fesseln befreien, so dass ein ungehemmtes Wirtschaftswachstum möglich ist. In der Wirtschaft, aber auch in der Fortpflanzung, soll sich laut Gesell der Stärkere durchsetzen.

Als Grundübel aller negativen Geschehnisse in der Welt hat Gesell den Zins und die Fesselung der Wirtschaft ausgemacht. Als zweites Übel ist für Gesell der reglementierende Staat vorhanden, den er am liebsten vollkommen abschaffen würde. Er erschreckte in späteren Jahren seine Anhänger sogar mit einem Aufruf zur Lynchjustiz.

Anarchie pur, in der sich der Stärkere durchsetzt, scheint das Motto dieses Urvaters des freiwirtschaftlichen Gedankens zu sein. Die große Frage ist nur: Können Sie sich vorstellen in solch einer neuen Gesellschaftsordnung leben zu wollen und sich dabei auch wohlfühlen?

Zum diesjährigen Bundestreffen der Tauschsysteme wird zum ersten Mal von den Veranstaltern das Thema ‚Freiwirtschaft‘ als Hauptthema auf die Tagesordnung gesetzt. Dies geschieht, obwohl es seit 1997 (Bundestreffen in Kassel) als allgemeinverbindlich gilt das Thema Freiwirtschaft nicht auf Bundestreffen zu etablieren.

Streben die Tauschsysteme jetzt ganz offen und direkt in Richtung Freiwirtschaft?

Klaus Kleffmann

## Die Talente – Druck - Maschine

Dagmar Capell  
Tauschring Harburg

@

Ende Mai entwickelte sich in den Mailinglisten eine heftige Diskussion zum Thema „Deckung des Gemeinschaftskontos“. Auslöser war die Entwicklung des Gemeinschaftskontos im Tauschring Memmingen und die Veröffentlichung von Daten aus dem Tauschring Bad Aibling. Im Zuge der Diskussion wurde deutlich, dass mehrere Tauschringe den Ausgleich von Gemeinschaftsausgaben für den Tauschring bewusst nicht durch Einnahmen aus der Gemeinschaft abdecken. Die Folge ist teilweise ein großes Minus auf dem Verwaltungskonto und in gleicher Höhe besteht keine Deckung für die Mitgliederkonten.

Heute entstehen öfters Schenkgemeinschaften, in denen Leistungsaustausch ohne Verbuchung erfolgt, genau wie dies schon immer in einer Familie oder im Freundeskreis üblich war. Hierbei ist allen Beteiligten bekannt, dass nicht aufgerechnet wird und (z.B. bei Streit) kein Anspruch auf gleichwertige Gegenleistung besteht. Dass dies oft zu großen Auseinandersetzungen z.B. in Familien führt, ist bekannt.

Zur Vertrauensbildung unter mehr oder weniger fremden Menschen und zur Sichtbarmachung von Leistung wird in Tauschringen bewusst auf persönlichen Konten verbucht. Ein Kontoguthaben drückt den Anspruch auf eine Gegenleistung aus der Gemeinschaft aus. Ein Konto-Minus symbolisiert das Versprechen gegenüber der Gemeinschaft, etwas für diese leisten zu wollen.

Wenn hingegen in einer Gemeinschaft durch Verbuchen suggeriert wird, dass ein Anspruch auf Gegenleistung in Höhe des Guthabens besteht, dieser aber aufgrund der Schenkmentalität in der Gemeinschaft nie erfüllt werden kann, dann wird hier das Vertrauen der Mitglieder missbraucht.

Buchhaltung schreckt viele Menschen ab und im Vertrauen darauf, dass schon alles richtig läuft, wird sie auch in Tauschringen manchmal gern gemieden. Wer aber auf längere

Sicht im Tauschring agieren möchte und Wert darauf legt, für seine Leistung eine Gegenleistung zu erhalten, darf sie nicht ohne Risiko ignorieren. Zur Außendarstellung ist sie zur Vertrauensbildung unabdingbar.

Zahlen versinnbildlichen im Tauschring die geleistete Zeit. Da bei jedem Tausch Plus und Minus in gleicher Höhe gebucht werden und bei einer Gegenbuchung Null als Ergebnis herauskommt, spricht man vom Null - Summen - Prinzip. Das heißt, dass die Summe aller Kontostände im Tauschring bei korrekter Buchführung Null ergibt. Wenn jedoch in einem Tauschring so verbucht wird, dass das Gemeinschaftskonto unbegrenzt ins Minus geht, kann dem moralischen und rechtlichen Anspruch aller Teilnehmer auf Gegenleistung für ihr eigenes Guthaben nicht nachgekommen werden.

Der Saldo auf Gemeinschaftskonten (hierzu zählen auch Spenden- und Außenkonten) gehört allen Mitgliedern anteilmäßig. Wenn z.B. auf mehreren Gemeinschaftskonten eines Tauschrings die Summe von 5500 Stunden als Minus aufgelaufen ist, würde bei einer angenommenen Mitgliederzahl von 100 für jeden Teilnehmer eine Schuld von 55 Stunden gegenüber der Gemeinschaft bestehen. Zusätzlich zu dem Kontostand auf dem persönlichen Konto. Bringt ein Teilnehmer sein persönliches Konto auf Null und tritt aus, hinterlässt er gemäß diesem Beispiel Schulden von 55 Stunden. Und wenn ein neuer Teilnehmer der Gemeinschaft beitrifft, beginnt er seine Mitgliedschaft mit einer (von ihm nicht verursachten) Schuld von 55 Stunden.

Solch eine hohe Summe hat Folgen. So lange die Teilnehmerkonten keine Begrenzung nach oben haben und der Tauschring wächst, wird es kaum Probleme im Tauschring geben. Alle freuen sich über ihr Plus auf dem eigenen Konto und gehen davon aus, dass sie hierfür eine Gegenleistung erhalten werden, wenn sie dies wünschen. Offensichtlich wird die Misswirtschaft erst in dem Moment, wo viele oder alle Teilnehmer innerhalb eines kurzen

Zeitraumes Leistung für ihr Kontoguthaben einfordern. In unserem Beispiel bedeutet dies, dass in dieser Gemeinschaft Ansprüche von insgesamt 5500 Stunden nie erfüllt werden können. Drastisch ausgedrückt: Den letzten beißen die Hunde.

Auch wenn es sich in Tauschringen nicht um Geld sondern zum (meist) Zeitwährung handelt, so haben die Mitglieder doch einen –theoretisch auch einklagbaren!- Anspruch auf Gegenleistung. Oft wird verkannt, dass auch bargeldlose, girale Verrechnungssysteme den bundesdeutschen Gesetzen unterliegen, wie z.B. dem Insolvenzrecht.

Schulden machen bedeutet außerdem immer, jetzt auf Kosten der Zukunft zu leben. Dies widerspricht dem Gedanken der Lokalen Agenda 21 und demzufolge auch dem Grundgedanken der Tauschringe. Die Leitung eines Tauschringes ist in der Verantwortung, ihre Mitglieder nicht bewusst irre zu führen. Günstig erscheint hierzu auch die übliche Praxis der Transparenz durch Offenlegung aller Konten sowie regelmäßige Prüfungen.

Um Ausgaben des Tauschrings für die Verwaltung, Übernahme der Konten von austretenden Mitgliedern, Veranstaltungen und eventuell sogar Spenden der Gruppe an Organisationen auszugleichen, bedarf es einer monatlichen Umlage. Dies kann aufgrund einer jährlichen Kalkulation mit Festsetzung eines festen Betrages geschehen oder durch monatliche Umlage der im letzten Monat getätigten Ausgaben. Hierbei muss das Gemeinschaftskonto nicht immer auf dem Stand Null sein, über einen gewissen Zeitraum hinweg sollte dieses aber als Ziel angepeilt werden. Dies erscheint nicht immer allen Teilnehmern auf Anhieb notwendig und bedarf des öfteren der Diskussionen. Doch die Einsicht, dass in einem selbst verwalteten Projekt auch alle Teilnehmer für die entstandenen Kosten anteilmäßig selbst aufkommen müssen, überwiegt und schützt so die Tauschring Idee vor dem Untergang.

Als Beispiel für die grundsätzliche Einstellung, dass einige wenige Tauschringe eine Lizenz zum Talentedrucken haben zu scheinen, sei hier die Aussage von Rainer Vieregge aus Bad Aibling genannt, wie sie unter <http://www.nimmundgib-mm.de/GrundsatzpositionPS2.doc> nachzulesen ist. Die dort veröffentlichte

Auflistung verdeutlicht, dass trotz 10 VE Monatsbeitrag in 6 Jahren für Verwaltungsarbeit 50.000 VE ausgegeben und lediglich 17.000 VE (Verrechnungseinheiten) eingenommen wurden. Zählt man hierzu die Summen der Konten für gemeinnützige Ausgaben sowie die Anhäufung von VE, die bei Kontoeröffnung und -löschung verwendet wurden, dann ergab sich im April 2003 eine ungedeckte Summe von 106.000 VE (=5.300 Stunden).

Den Aussagen von Rainer Vieregge in der Mailinglisten - Diskussion ist zu entnehmen, dass gemeinschaftsfördernde Arbeiten bewusst nicht ehrenamtlich sondern gegen VE vergeben wurden um „die Informationen über geleistete Hilfedienste zu erfassen“. Er preist das „gute Gefühl, dass es einem (im Gegenzug später) einmal zusteht, die Leistung anderer zu genießen“. Jedoch: Dem Plus auf den Einzelkonten stehen aber keine Verbindlichkeiten auf Personenkonten gegenüber. Da ein Gemeinschaftskonto keine Leistung erbringen kann, muss die Arbeit rückwirkend doch als ehrenamtlich angesehen werden. Wie wird die Gemeinschaft reagieren wenn ihr bewusst wird, dass bei dem Umgang mit dem Gemeinschaftskonto in Bad Aibling irgendwann niemand mehr da sein könnte, der die Gegenleistung erbringen kann?

Nicht nur in England musste ein großer Tauschring aufgrund ähnlicher Verbuchungspraxis letztendlich aufgeben. Auch in deutschen Tauschringen kam es immer wieder aufgrund einzelner Teilnehmer und mangelnder Kontentransparenz zu ungedeckten Gemeinschaftskonten, die oft mit bewundernswertem engagierten Einsatz aller Teilnehmer abgetragen wurden.

Der neue Vorstand im Tauschring Memmingen ist bestrebt, die Buchführung künftig in die rechtlich ordnungsgemäßen Bahnen zu lenken, wobei ich ihm viel Erfolg wünsche.

Einigen Tauschringe haben bereits erfolgreich ein großes Minus auf ihrem Gemeinschaftskonto abgebaut. Vielleicht mag jemand andere von den Erfahrungen profitieren lassen? Oder von den Auswirkungen berichten, die der Minus - Kontostand auf den gesamten Tauschring hatte?

## Bundesstruktur



Helfried Lohmann

Lübnitz

03

@

Das nächste Bundestreffen steht an und damit wird auch wieder die Frage aufgeworfen, wie wir uns als Tauschringe überregional weiter organisieren. Für neu dazu gekommene Aktive möchte ich unsere bestehende Bundesstruktur noch mal kurz erläutern. Wir haben eine föderale Bundesstruktur, d.h. die verschiedenen zentralen Aufgaben werden auf verschiedene Tauschringe verteilt, die dann auch jeweils die Kosten tragen. Beim jährlichen Bundestreffen und zwischendurch in den eMail Listen und dem Tauschmagazin wird diskutiert und Kontakt gepflegt. Es entwickelt sich langsam ein Spektrum von konsensfähigen Meinungen und die Kenntnis von weit verbreiteten Tauschring Modellen. Ebenso kann eine Abgrenzung zu Nachbarthemen wie Schenk-Ökonomie, Barter Clubs, Wissens- und Hobbybörsen usw. gezogen werden.

In einigen Bereichen funktioniert die föderale Struktur ganz gut. Es gibt regionale Ansprechpartner (für Bundesländer), eine aktuelle Bundes Adressliste (aus Kreuzberg), Bundestreffen bei wechselnden Tauschringen, eine Zeitschrift (aus Hamburg), Tips zu Tauschring Software (Karlsruhe), usw. In anderen Bereichen tut sich seit Jahren nichts. Auf dem Bundestreffen sollten diese Bereiche neu besetzt werden.

Daneben gibt es Initiativen, die in keinen Tauschring eingebunden sind, wie z.B. den Verein "Aus-Tausch-Fördern, ATF" oder das Archiv von Klaus Kleffmann, die in intensivem Kontakt mit vielen Tauschringen stehen. So kann man sagen, dass unsere Bundesstruktur auf drei Säulen beruht.

Ohne Dachverband gibt es keine Posten und Ämter, sondern (wie in jeder sozialen Bewegung) einfach nur Aufgaben, die getan werden wollen und Entscheidungen, die mit Gespür und Rücksichtnahme gegenüber anderen Tauschringen getroffen und verantwortet werden müssen. Wer aktiv in einem Tauschring ist, und seine Arbeit und Entscheidungen auf den Bundestreffen gegenüber den anderen Tauschringen zur Diskussion stellt, gehört zur Bundesstruktur. So einfach und gleichzeitig kompliziert ist die Organisation auf Bundesebene.

Liebe Tauschring-Aktive,

Anfang Juni war es endlich so weit. Die Einladung und das Programm zum nächsten Bundestreffen der Tauschringe am 3.-5. Okt in Bad Aibling wurde verschickt. Dagmar hat mich gefragt, was ich in meiner Funktion als Kümmerling dazu meine.

Zunächst wünsche ich dem Nachbarschaftsring Bad-Aibling ein gutes Gelingen. Ich kann mir aus eigener Erfahrung in Karlsruhe lebhaft vorstellen, welcher Trubel, wieviel Arbeit, was für Meinungsverschiedenheiten zu meistern sind.

Bei den Bundestreffen ist es seit Jahren Tradition, dass der gastgebende Tauschring das Programm erstellt. So war in Witten die Integration von Benachteiligten ein zentrales Thema. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung auf das Thema "Geldproblematik" ist eine Entscheidung des Nachbarschaftsring Bad Aibling, über die man unglücklich sein kann, aber nicht muss. Die vielen interessanten Themen (Schenkökonomie, Zinsproblematik, Barterssysteme,...) sollten uns nicht vom Austausch über die eigenen Tauschringthemen ablenken. Das Bundestreffen ist die einzige Tauschring-Institution, die eine demokratische Willensbildung (des Tauschring-Volkes) auf Bundesebene ermöglicht, daher hoffe ich auf rege Beteiligung.

Eine inhaltliche Weiterentwicklung von Positionen der Tauschringe stagniert seit Jahren. Der organisatorische Zusammenhalt der Tauschringe ebenfalls. Die Heterogenität der Gruppen macht einen Dachverband mit einheitlichen Kriterien der Mitgliedschaft unmöglich. Der Ansatz "sowohl als auch" der diesjährigen Veranstalter des Bundestreffens ist die logisch richtige Konsequenz, die (wenn sie nicht in Gleichgültigkeit abgeleitet) die Stärken der Tauschringbewegung als Experimentierfeld nutzen kann. Mir ist wichtig, dass wir uns als soziale Bewegung begreifen, in der sich die Bandbreite der Meinungen (und die daraus resultierenden Modelle) im konkreten alltäglichen Tauschgeschäft bewähren muss.

Helfried Lohmann

*Forschungsprojekt: Gemeinsam nutzen, lokal gestalten*

Helfried Lohmann

Fläming-Tauschkreis Flamingo, Brandenburg

@

Unter diesem Titel hat der Forschungsverbund Gemeinschaftsnutzung den Tauschring Flamingo eingeladen, seine Arbeit zu präsentieren.

Seit Dezember 2001 werden "Gemeinschaftsnutzungsstrategien als Faktor für Stabilisierung und nachhaltige Entwicklung in ländlichen Räumen Brandenburgs" untersucht. Der Verbund besteht aus der LASA Brandenburg (Beschäftigungsforschung), nexus (Kooperationsforschung), Technologie Netzwerk Berlin (Bildungsforschung), TU-Berlin (Umweltforschung und Implementationsforschung). Reinhard Berger von der LASA war auch auf dem letzten Tauschring Bundestreffen in Witten und kennt sich in der Tauschring - Landschaft ganz gut aus.

Der Fläming-Tauschkreis Flamingo ist als einziger Tauschring zwischen vielen sozio kulturellen Zentren, ökologischen Modellprojekten, Arbeitsloseninitiativen u.a. dabei und die Arbeit des Tauschring wird von den anderen Teilnehmern mit viel Interesse verfolgt. Unser Anliegen ist dabei eine Stärkung der Tauschringe im öffentlichen Bewusstsein und für uns konkret, das Forschungsprojekt hier für unsere Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen.

Weiter beschäftigt uns die Frage, wie können professionelle und kommunale Dienstleistungen im Tauschring nachhaltig eingebracht werden, ohne die sozialen und nachbarschaftlichen Interessen der privaten Teilnehmer zu beeinträchtigen? Im Rahmen der theoretischen Auseinandersetzung hoffen wir Antworten auf diese Frage zu finden. Im Übrigen wird das Forschungsprojekt Empfehlungen für Politik und Verwaltung ausarbeiten, die bezüglich der Tauschringe mit uns abgestimmt werden. Wir werden die

Entwürfe dieser Empfehlungen so bald wie möglich in den Tauschringen bundesweit zur Diskussion stellen (Mailingliste), damit in die Empfehlungen eine breite Wissensbasis einfließen kann.

Teil der Forschung ist eine Stärken – Schwächen Analyse (SWOT Analyse), für die wir uns als Thema die Analyse des Flamingo als Organisation und die Zufriedenheit der Teilnehmer mit unserem "Produkt", nämlich der Vermittlung von Dienstleistungen, gewählt haben. Unsere Mitglieder können kostenlos an einem Workshop teilnehmen zum Thema, "Welche Kompetenzen/Qualitäten braucht man, um ein gewünschtes Projekt (z.B. Tauschring) erfolgreich zu starten und durchzuführen?".

Unterm Strich beansprucht das Forschungsprojekt einige Kapazität unserer Flamingo Organisation. Der Nutzen für uns und die Tauschringe im allgemeinen wird sich hoffentlich später zeigen. Bisher konnten die teilnehmenden Personen allerdings schon von einigen interessanten Kontakten profitieren.

Wie geht's dem Tauschring Flamingo? Letzte Woche haben wir unser 1-jähriges Jubiläum mit einem großen Tauschflohmarkt gefeiert. Mit inzwischen über 100 Teilnehmern und einem Tauschumsatz von über 2000 Stunden im letzten Jahr können wir zufrieden sein und zuversichtlich in die Zukunft schauen. Vorstand und Büroteam haben zwar eine Fluktuation aber auf der letzten Mitgliederversammlung konnte ein gutes Team aus alten und neuen Hasen bestimmt werden. Beim Bundestreffen sind wir auf jeden Fall wieder dabei.

## Was trennt Tauschringe und Freiwirtschaft?

Dagmar Capell, Hamburg

@

Wenn es darum geht, den Ursprung der Tauschring-Idee zu beschreiben, wird immer wieder gern das Beispiel von Wörl in Österreich genannt. Dort hat 1932 Silvio Gesell das Modell einer Lokalen Währung aufgezogen, das am 15. September 1933 von einem Verwaltungsgerichtshofurteil (Wien) verboten wurde.

Ich werde dieses Beispiel in Zukunft bewusst meiden! Die Ideen und Ansichten Silvio Gesells haben – außer, dass er eine Tauschwährung eingeführt hat – nichts mit dem zu tun, was Zeit-Tauschringe in Deutschland wollen und bezwecken und ich finde es kontraproduktiv, wenn Tauschringe aufgrund der Erwähnung des Wörgl-Modells mit S. Gesell und der Freiwirtschaft in Verbindung gebracht werden.

	Freiwirtschaftliche Ansätze	Zeit-Tausch-Ansätze
Politik	Ideologie	Unabhängig von Weltanschauungen
Ziel	neue Wirtschaftsform	Verbesserung der individuellen Lebensqualität
Ziel	Spaltung in Arbeiter und „Rentiers“	Neubewertung der Arbeit
Ziel	„Manchester-Doktrin“ mit freiem Spiel der Kräfte des Marktes	Soziale Marktwirtschaft
Ziel	Menschen-Züchtung von Kraft, Gesundheit, Geist und Schönheit	Die Gleichwertigkeit aller Menschen wird durch gleichwertige Zeit-Währung ausgedrückt.
Wirkungskreis	global	lokal
Weg	Das Recht dem Tüchtigen	Gleiches Recht für alle
Menschen	Hochzuchtpolitik	Völkerverbindung
Geschlechter	Einkommen der Frau misst sich am Zuchterfolg (=Zahl der Kinder)	Alle Menschen sind gleichwertig, keine Bevorzugung aufgrund des Geschlechts
Motiv	dem Eigennutz folgen	Gemeinschaftsinn
Wahlrecht	Zucht-Wahlrecht für Frauen	politisches Wahlrecht für alle
Macht	Anarchie	Demokratie
Macht 2	Der Stärkere siegt	Rücksichtnahme und Förderung der Schwachen
Zins	Umlaufsicherung, d. h. steter Wertverlust der Währung durch negativ-Zins	keine Zinsabgaben, kein Wertverlust der Zeit-Einheit
Zins	Ur-Zins-Zahlung für Kredite	kein Zins
Konsum	Konsumzwang um dem Wertverlust zu entgehen	Konsumreduzierung: Überdenken der Ausgaben durch die Fragen „Wie lange würde ich dafür arbeiten wollen?“ und „Brauche ich das wirklich?“
Produktion	Produktionsförderung durch Konsumanreiz	Senkung der Produktion durch Teilen oder Weitergeben von Gütern
Ökologie	kein Umweltschutzgedanke	Ressourcen sparen

### 3 Jahre Tauschring Witzenhausen

Auszüge aus der umfangreichen Witzenhausener Jubiläumszeitung April 2003

Eingereicht von Danielle Feigenbaum, E-Mail: [REDACTED]@[REDACTED]

#### Angebotsvorschlag

Satire oder nicht? Das entscheide bitte jeder für sich selbst....

Für alle, die es organisatorisch nicht „geregelt“ kriegen, hier ein **neues Angebot** :  
Betreutes Tauschen - der Tauschring-Mutter-Service :

Für nur 2,5 Werrataler pro Monat erhaltet Ihr :

Tatkräftige Unterstützung beim Suchen „verschwundener“ Verbuchungsschecks  
Erinnerungsservice :

- „wolltest Du nicht die Tauschringzeitung holen?“
- „wenn Dein Angebot noch rein soll, musst Du jetzt anrufen!“
- „in der Zeitung stand, dass der Jahresbeitrag fällig ist“...
- „heute ist der 10. ....wolltest Du nicht zum Treffen gehen?“
- „willst Du das „Frisches Obst“ - Angebot den ganzen Winter drin lassen?“

und als Knüller : Unser Vorlese – Service

wir kommen ans Bett und lesen die neueste Tauschringzeitung vor (wegen der überaus großen Nachfrage werden für diesen Bereich dringend Helfer/innen gesucht)

#### 3 Jahre Tauschring Witzenhausen

Der Tauschring ist, soweit er kann,  
ein Menschenkreis für jedermann.  
Der sorgt dafür, dass alles kreist,  
was sonst der Mensch nach draußen  
schmeißt.

Alles wird noch mal verwendet  
damit der Kreislauf niemals endet,  
und unsere Umwelt ganz am Schluss  
nur noch die Hälfte leiden muss.

Heute ist ein neuer Tag,  
weil jemand groß im Bogen fragt:  
„Was macht Ihr so im Tauschringe  
seid Ihr noch da und guter Dinge?“

Die Antwort kam von allen Seiten.  
Wir tauschen noch zu allen Zeiten.  
Oft ohne Taler – viele Male –  
das geht vorbei an der Zentrale.

Wir kommen weiter gern zusammen  
und tauschen Kinder, wie die Ammen.  
Wir nehmen jeden mal zur Brust,  
der irgend etwas tauschen muss

Da fragt doch jemand ganz verdrossen:  
„Wer tauscht mit mir die  
Sommersprossen?  
Nicht, dass ich sie nicht gerne habe  
bloß endlich mal ´ne andre Farbe!“

Der andre möchte Worte tauschen  
und damit sein Gehör berauschen,  
und wieder einer weiß nicht wann  
er seinen Partner tauschen kann.  
So mancher ist nicht mehr dabei,  
er war die Leiche der Kartei,  
als solche hat er sich verbannt,  
jetzt wird der Name „Unbekannt“.

Es ist nun Platz für einen Neuen,  
er wird sich, so wie wir, dann freuen.  
Es funktioniert noch, wie man weiß,  
in diesem neuen Tauschring Kreis.

Und einer schreibt vom hohem Ross,  
so einer aus dem Tauschring Schloss,  
wir sind ja richtig knuddelig  
doch in der Masse schmuddelig.

Ich finde schon er hat se in Recht,  
der etwas tut, den macht man schlecht.  
Und wer nichts tut, der hält sich rein  
und kann dabei der König sein.

Nicht alles was man sagen kann,  
kam hier in dieser Zeitung dran  
und schließlich ist es auch kein Witz  
wenn einer für den andren schwitzt.

Verbesserung soll allerwegen  
Den Tauschring mit der Zeit bewegen.  
Und Eure Antwort auf dem Bogen  
wird zur Beratung schwer erwogen.

Werner Wulf

## Tauschplausch

---

Hallo Marita,

na, fährst Du zum Bundestreffen? Nee? Wie schade. Du, da muss jetzt richtig die Post abgehen mit diesem Gesell. Nee, das heißt eben nicht Azubi. Das ist mehr so was Ideologisches. Nie gehört?

Also, Frauen sollen wieder auf den Acker. Das heißt, wenn sie nicht gerade in den Wehen liegen. Aber die Frau von morgen kriegt das Kind ja mal eben zwischen Kartoffeln ausmachen und Heu bündeln. Ich spinne nicht! Ganz ehrlich! Der Gesell gesteht Frauen ein sogenanntes Zuchtrecht zu. Sie suchen sich ihren Bullen ääääh, ihren Mann selber aus und werfen ääääh kriegen so viele Kinder wie möglich. Jaha, da werden endlich wieder deutsche Kinder geboren, haha! Doch, ganz ehrlich! Du hast als Frau echt Macht und Geld, wenn Du viele Kinder unter 15 hast. Wieso Putzfrau? Nix Putzfrau! Die deutsche Frau ackert und rackert tagsüber mit Feld und Kindern und abends macht sie die Beine breit, um dem Bu äh dem Mann die Chance zu geben, das nächste Kind zu zeugen. Schließlich durfte sie ihn sich ja auch aussuchen. Sie hat das Hochzucht-Wahlrecht! Und dieses patriarchale Entgegenkommen muss schließlich belohnt werden! Na ja, sie braucht schließlich jede Menge Kinder unter 15. Obwohl - die älteren Mädchen könnten dann schon mal schön auf dem Feld mithelfen, um zu sehen, was so auf sie zukommt. Na, ist das was? Da wird einer doch ganz anders um's Herz.

Was? Ja, für mich wäre das 'ne Katastrophe. Ich wäre der absolute Abschaum für Gesell, denn Gerd will keine Kinder. Ich hab mir voll den falschen Bullen ausgesucht!! Und bei dir mit deiner einzigen Tochter - ist auch nicht viel besser. Wir tumbes unweibliches Gesocks müssen uns schämen! Hast Du mal Herbstmilch gelesen? Daran erinnert mich diese Theorie. Wie meinst Du das, das war auch in Bayern? Meinst Du, das sind typisch bayerische Gedanken? Wie, welcher Graf? Welcher Oskar Maria? Nee, das Buch kenne

ich nicht. "Die Mutter" heißt das? Muss ich mir mal reinziehen. Aber das das aktuell typisch bayerisch ist, glaube ich trotzdem nicht. Nicht im Zeitalter von Renate Schmidt.

Wie meinst Du das, wenn die Frau krank wird? Die wird nicht krank! Gesell geht nur von gesunden Frauen aus. Ist ja auch was dran, vielleicht wirst Du nach spätestens 5 Geburten auf dem Acker relativ schmerz unempfindlich. Jawohl! Hier wird sich zusammengerissen! Krank sein war gestern. Es kommt natürlich auch nicht gut, wenn Deine Zuchtwahleinschätzung leider falsch war und Dein Kind behindert ist. Tja. Ganz dumm gelaufen! Denn nur die stärkste Frau und das stärkste Kind setzen sich durch. Chronisch Kranke oder Behinderte haben wahrscheinlich richtig schlechte Karten. Falls sie überhaupt eine Lebensberechtigung haben. Und was ist eigentlich mit den alten Menschen? Die Frauen kümmern sich ja schon um Kinder und Acker. Oder betreuen die Frauen die bettlägerige Oma noch nebenbei? Und was machen überhaupt die Männer? Im klimatisierten Büro sitzen und über Freiwirtschaft reden?

Also mit diesem Freiwirtschaftsgefaxe will ich nichts zu tun haben. Mensch, wir sind Tauschringe im 21. Jahrhundert! Sollen sie doch andere überrennen mit ihren bekloppten Theorien. Die Tauschringlandschaft ist wirklich zu schade dafür.

Was? Du überlegst Dir, doch hinzufahren? Super, Marita! Erzähl mir dann alles! Ich leihe Dir auch meinen lila Pullover und mein Palästinentertuch. Was? Du willst Dich gleich anmelden? Über Internet? O.K., dann mach ich mich jetzt vom Acker!

Servus, meine Liebe! Servus!

Karlotta Kenter

## Preisfindung im (Zeit-)Tauschring

Dagmar Capell

@

Wir tauschen Zeit. Arbeitszeit ist gleichwertig. Eine Stunde bügeln hat den gleichen Wert wie eine Stunden Garten umgraben oder Computerunterricht. So haben wir es für uns in den Regeln definiert.

Der Wert von Waren ist frei verhandelbar. Dies ist schon schwieriger. Wir wollen weg vom Euro, hin zu einer gerechteren Bewertung der Arbeit. Doch wie wird ein Warenwert festgelegt, wo doch der Tauschring ursprünglich nur Arbeitsleistung definiert?

Es fällt schwer, sich vom Euro (oder der DM) zu lösen und so hat so mancher seinen eigenen Umrechnungskurs im Kopf festgelegt. 20 Talente gleich 10 Euro, dies gilt in einigen Tauschsystemen sogar als offizieller Kurs; so auch bei Preisauszeichnungen auf Veranstaltungen, bei denen in Euro oder Talenten gezahlt werden kann. Dies hat seinen Ursprung bei den geldorientierten Tauschsystemen (d.h. Zeit ist dort nicht unbedingt gleichwertig), die, um einen Umrechnungskurs zu Zeit-Tauschringen festzusetzen, für die Arbeitsstunde einen durchschnittlichen Wert von 10 Euro annehmen. Die Umrechnung 1:1 (DM:Talent) hat sich einfach angeboten, auch bei den gemeinsamen Bundestreffen.

Um sich vom Euro zu lösen, ist im Zeit-Tauschring die Frage "Wie lange würde ich für diesen Artikel arbeiten wollen?" sinnvoll und hilfreich. Doch es kann auch ganz anders laufen, wie ein kleiner Dialog beim letzten Markttag zeigte:

*Er: Wieviel möchtest du für die Kinderkleidung haben?*

*Sie: Weiß ich nicht, was gibst du?*

*Er: Ich warte, wieviel du möchtest.*

*Sie: Wie sieht dein Konto aus, ich bin stark*

*in den Miesen.*

*Er: Ja, ich habe auch Minus, aber du hast noch weniger als ich.*

*Sie: 10 Talente?*

*Er: Ja.*

*Sie: Oder 15?*

*Er: Ja, 15 ist okay.*

Bei genauerem Hinsehen spielen hier sehr viele interessante Faktoren eine Rolle für die Preisfindung; der Euro-Wert scheint eher nachrangig zu sein. Es gilt, die eigenen Interessen zu vertreten ohne den anderen zu übervorteilen. Und sehr deutlich spielt rein, dass man zum jetzigen Zeitpunkt demjenigen hilft, dem es schlechter geht im Vertrauen darauf, dass es zu einer anderen Zeit umgekehrt sein wird.

Ähnliches ist auch manchmal bei Leistungstausch zu beobachten: Tauschgeschäfte werden gezielt angebahnt, um anderen Teilnehmern zu Arbeit und somit zu Talenten zu verhelfen. Zufriedenheit wird mit nach oben gerundeten Talentebeträgen abgegolten. Artikel werden nicht gezielt gewünscht, angebotene Ware trotzdem aber aufgrund der Gelegenheit abgenommen.

Insgesamt ist bei uns im Tauschring ein Trend dahingehend zu beobachten, dass nicht nur die eigenen Interessen im Vordergrund stehen, sondern ganz bewusst auch das Interesse der Gemeinschaft und einzelner Teilnehmer als gleichberechtigt angesehen wird. Gemäß dem solidarischen Motto:

Derjenige, der zu diesem Zeitpunkt dazu in der Lage ist, gibt demjenigen, der es zu einem späteren Zeitpunkt sein wird.

## Aus dem Ausland

---

### *Einladung an die Freunde von LETS, Banca del Tempo, Tauschring, XIC, SRI...*

Wie jedes Jahr seit 6 Jahren organisieren die SELs aus Frankreich in der letzten Augustwoche Treffen, die offen sind für alle SEL-Mitglieder. Treffen, die ein Forum sind, wo erlebte Erfahrungen ausgetauscht werden oder verschiedene von den Teilnehmern vorgeschlagene Themen debattiert werden. Es handelt sich nicht um eine Koordination, sondern einfach um einen Ort des Austausches. Aus diesen Treffen ist die Vereinigung „SEL'idaire„ entstanden, die zum Ziel hat, die SELs zu fördern und ihre Verbindung untereinander sicher zu stellen.

Seit mehreren Jahren nehmen FreundInnen aus anderen Ländern an diesen Treffen teil; im letzten Jahr kamen TeilnehmerInnen aus Italien, Deutschland, Spanien, der Schweiz und Japan, um unseren Austausch zu bereichern.

Auf der anderen Seite haben Mitglieder von Tauschsystemen aus allen Gegenden Europas auf dem Europäischen Sozialforum in Florenz im November 2002 ihre Erfahrungen ausgetauscht und eine Debatte über den Einfluß von Tauschsystemen in der Bewegung „Eine andere Welt ist möglich„ angebahnt.

So haben wir uns gewünscht, daß unser Treffen in diesem Jahr ein internationales Forum der Tauschsysteme wird, wo wir den Austausch unserer gegenseitigen Erfahrungen vertiefen können und eine bedeutungsvollere Teilnahme beim Europäischen Sozialforum 2003 in Paris-Saint Denis ins Auge fassen können.

Wir laden euch ein, an diesem Treffen teilzunehmen, das von

Montag, dem 26. 8. bis Sonntag, den 31. 8. 2003 auf der Domaine Saint Julien in Salvagnac stattfinden wird (81630. France). Salvagnac liegt im Département Tarn (81) etwa 50 km nördlich von Toulouse.

Alle die, die kommen möchten, bitten wir, sich möglichst bald einzuschreiben, damit wir den Empfang unter den besten Bedingungen organisieren können.

Für die Einschreibung schickt bitte das Anmeldeformular, entweder per Post an:

André MIARD, Sel de petite Camargue, Mas du pin Vauvert, France, oder

@

### *Das Ende der Argentinischen Tauschringe?*

Dagmar Capell, Hamburg

Im Tauschmagazin Nr. 4 haben wir ausführlich über den Boom der Argentinischen Tauschringe berichtet. Pressemeldungen zu Folge musste dieses bisher so erfolgreichen Systeme große Rückschläge verkraften, die Märkte sind größtenteils zusammengebrochen.

In den letzten 7 Jahren feierten die Tauschringe (Trueques) mit bis zu 8.000 Tauschmärkten nicht zuletzt aufgrund der Wirtschaftskrise einen beispielhaften Siegeszug. Doch derzeit ist die Zahl der Märkte auf 1.000 geschrumpft, oft bleibt die Hälfte der Markttische leer. Worin liegen die Gründe, dass die Tauschringe sich auflösen?

Red Global (der größte Tauschring) bestätigte, dass 500 Millionen Gutscheine (Creditos) gefälscht worden seien. Der Anteil von zeitweise 90 % gefälschter Guthabepapiere ohne realen Gegenwert ließ die Preise auf bis das 40-fache steigen. Da die Herstellung der Creditos mehr kostete als der tatsächliche ursprüngliche Gegenwert der Scheine, vermuten die Initiatoren ein groß angelegtes Komplott zur Zerstörung der Trueques. Nach diesem Schlag hat vor allem der Mittelstand das Vertrauen in die Creditos verloren.

Weitere Gründe sind die Einführung einer geringen Sozialhilfe und die Freigabe der gesperrten Konten sowie das leichte Sinken der Arbeitslosenquote. Doch da der extrem niedrige Verdienst und der Wertverfall des Peso die Hälfte der Bevölkerung unter die Armutsgrenze hat fallen lassen, besteht lt. Statistischer Behörde Indec weiterhin ein Bedarf an bargeldlosem Wirtschaften. Als wichtiger Grund, weswegen sich die Bevölkerung trotzdem vom Credito abwendet, vermutet der Ökonom Jorge Marchin in der Netzzeitschrift Rebelión den Mangel an Nahrungsmitteln im Tauschsystem. Der Professor resümiert: „Es ist nicht denkbar, dass eine essenziell urbane und hoch komplexe Volkswirtschaft sich über Tauschringe organisieren kann.“

Mehr hierzu unter

[www.jungleworld.com/seiten/2003/08/343.php](http://www.jungleworld.com/seiten/2003/08/343.php) und in *Contraste*, Nr. 224 (Mai 03)

## Aus dem Ausland

### Bericht vom 1. Kantoner Regionaltreffen

Elke Conrad - [REDACTED] @ [REDACTED]

Vom 5. – 6. April 2003 war ich von den Initiatoren des Tauschnetzes Luzern, Schweiz ([www.tauschnetz.ch](http://www.tauschnetz.ch)) als Referentin zum 1. Regionaltreffen im Kanton Luzern geladen. Trotz der anstrengenden Reise habe ich die Möglichkeit als Vertreterin des ATF's (AusT@uschFördern e.V.) gern genutzt und möchte hier von einigen Arbeitsansätzen berichten.

Nach ersten Jahren der Erfahrungen in einem regionalen Kreislauf sahen die Initiatoren nun den Moment gekommen, über das eigene Netzwerk hinaus zu blicken und den Austausch mit anderen Organisationen zu suchen.

Mit diesem Treffen wollte das Luzerner Tauschnetz einerseits den **Austausch von Wissen und Erfahrungen beim Tauschen** anregen. Ebenso sollten sich im Aufbau befindliche Gruppen Informationen und Ratschläge für ihre Arbeit holen können. Andererseits soll eine breite Öffentlichkeit über das Thema "Tauschen" und den **Stand der überregionalen Vernetzung** informiert werden. Es gab rege Beteiligung von Personen aus 15 von insgesamt 25 vorhandenen Tauschringen, auch das Interesse der am Nachmittag zugelassenen "externen" Öffentlichkeit und Presse an der Tauschidee war groß.

Im Rahmen meines Referates unter dem Thema „Tauschen zieht Kreise“ gab ich einen kurzen Überblick über den Sinn und die Ziele der Zeit-Tauschidee, nach der 80% aller deutschen Tauschsysteme handeln. Ein Überblick zum bundesweiten Tausch über den Ressourcen Tauschring und die Vorstellung von Projekten zur Gewerbeintegration und dem aktiven Tausch mit der Kommune der Tausch- und AktivitätenBörse Witten ergab eine rege Diskussion und Nachfrage bezüglich der Erweiterung des Tauschangebotes und den Ansätzen für eine Gemeinwohl orientierte Arbeit.

Mit den Initiatoren und einigen TeilnehmerInnen aus anderen Tauschkreisen wurde weitere Länder übergreifende Zusammenarbeit vereinbart. Gründungsunterstützung und der Austausch zu tauschrelevanten Problemen sind vereinbart. Die geknüpften Kontakte werden ausgebaut und wir werden sehen, wie sich effektive Zusammenarbeit gestalten kann.

Elke Conrad

### Nachgefragt bei Andreas Mäder, Vorstand Luzerner Tauschnetz

Haben Sie etwas gegen Geld?

Zeit statt Geld - dies ist das Motto des Luzerner Tauschnetzes. Es bietet Tauschwilligen eine Plattform. Morgen organisiert es in Luzern einen öffentlichen Vortrag zum Thema «Tauschen statt kaufen».

Was haben Sie gegen Geld?

Andreas Mäder: Nichts. Wir finden zwar, der Glaube an Geld alleine reiche nicht aus. Doch verstehen wir Zeit nicht als Alternativwährung zum Geld, sondern als Ergänzung.

Was ist denn die Grundidee des Luzerner Tauschnetzes?

Mäder: Tauschen ist für uns eine neue Art von Nachbarschaftshilfe. Die traditionelle gegenseitige Hilfe verschwindet immer mehr. Dem möchten wir etwas entgegensetzen, das die Leute wieder zueinander bringt.

Wie funktioniert das Tauschnetz?

Mäder: Wir erbringen gegenseitig Dienstleistungen, die nicht wie üblich mit Geld vergütet werden, sondern mit Zeitgutschriften. Hierzu hat jedes Mitglied eine Tauschkarte, auf der bezogene Dienstleistungen belastet oder geleistete gutgeschrieben werden. Jede Dienstleistung, egal ob Putzen oder eine Computereinführung, ist gleich viel wert. Was zählt ist die Zeit. Eine unserer Spielregeln lautet: Beim Tauschen kommt kein Geld ins Spiel.

Wie viele Tauschangebote gibt es?

Mäder: Die aktuelle Ausgabe unserer Marktzeitung listet 300 Dienstleistungsangebote und 100 Gesuche auf. Zurzeit haben wir 180 Vereinsmitglieder, 50 mehr als noch zu Jahresbeginn. Die meisten sind aus der Stadt Luzern und der näheren Umgebung. Vertreten sind alle Alters- und Berufsgruppen.

Was bezwecken Sie mit der Veranstaltung von morgen Samstag?

Mäder: Am Vormittag tauschen Vertreterinnen und Vertreter von elf Tauschnetzen ihre Erfahrungen aus und besprechen sich über eine allfällige engere Zusammenarbeit. Im öffentlichen Teil am Nachmittag können sich Interessierte über das Tauschen informieren.

Peter Burkhardt

18

Weitere Informationen: [www.tauschnetz.ch](http://www.tauschnetz.ch).  
Quelle: Neue Luzerner Zeitung, 4. April 2003

## Zeit-Tauschbörse give & take goes Museum

Verena Finster, Münster

@

In der aktuellen Reihe "STREIK - für eine Neubewertung von Arbeitszeit" des Kunstvereins im Westfälischen Landesmuseum in Münster sprach uns die Direktorin des Westfälischen Kunstvereins Frau Dr. Plath gezielt an mit der Anfrage nach einer Beteiligung von Münsters erster Zeit-Tauschbörse an dieser Reihe an. Sie hatte uns bei einer Internet-Recherche entdeckt und war entzückt, dass es direkt in ihrer Stadt so eine Zeit-Tauschbörse gibt.

Neben unserer Präsentation im Museum über 6 Wochen mit Fotos und Plakaten hatten wir am 14.5.03 einen ganzen Abend für uns, um Mitgliedern des Kunstvereins und anderen Interessierten den Zeit-Tausch Gedanken nahe zu bringen.

Dieser angekündigte Termin mobilisierte ungeahnte Kräfte in unserem Tauschring. Künstler, die bisher nach Stunden gemessen eher im Hintergrund tauschten, liefen zu Hochform auf und wir erstellten ein Programm, das mir in der Kürze der Zeit (ca. 6 Wochen bis zur Aufführung) direkt professionell erschien.

Eine Tanzgruppe mit selbst entworfenen Kostümen, Choreografie, Moderation, Gesang und eine Tango Präsentation waren neben einem gut vorbereiteten Tausch-Planspiel die Höhepunkte des Abends. Sie standen stellvertretend für die Tauschleistungen, die bei uns angeboten werden. Zu meinem Erstaunen beteiligten sich fast alle der gut 35 Anwesenden an unserem Tausch-Planspiel. Den Teilnehmenden war freigestellt, ihre Biete-Suche Karten im Anschluss an die Veranstaltung mit Angabe einer Kontaktmöglichkeit hängen zu lassen. Im Ergebnis blieben 66 Karten hängen, die nun ausgewertet und zu denen passende Tauschpartner gesucht werden. Drei Teilnehmer (alles Männer) traten spontan im Laufe des Abends bei uns ein. Zwei davon nutzten bisher die Gelegenheit, sich selbst und ihre Inserate in unserer Tauschzeitung vorzustellen.

Fazit: Wenn auch die angebotene Diskussion über Tauschringe im Plenum nur zögerlich verlief, da das Planspiel lockte, so ergab sich doch eine Menge an Auseinandersetzung mit dem Tauschgedanken allgemein.

Zugeleitet wurde mir auch das Totschlagsargument: Der Tausch-gedanke hat seine Grenzen, er stellt kein alternatives Wirtschaftsmodell dar, denn ein Chirurg würde mich auf Tauschbasis nicht operieren.

An dieser Stelle würde ich gerne eine Diskussion beginnen, die auch hier im Heft ablaufen kann. In der nächsten Ausgabe bin ich gern bereit, meine Antwort zu veröffentlichen, die ich der Direktorin auf diesen Einwand hin gab.

Zunächst aber interessiert mich: Was hättet ihr dazu gesagt?

Verena Finster

### Anzeige:

Diskussion zum Thema Tauschsysteme?  
Erfahrungsaustausch?  
Informationsweitergabe?  
deutschlandweite Termine?

Das alles gibt es aktuell und kostenfrei auf der

Mailingliste **tauschsysteme**

Anmeldung: Einfach eine leere Email an [redacted]@[redacted] senden,  
der Beitritt wird umgehend bestätigt.

Danach können Sie mit nur einer E-Mail an die Adresse [redacted]@[redacted] alle  
Listenteilnehmer erreichen und an den Diskussionen teilnehmen.

## Entscheidungsfindung

Helfried Lohmann

Fläming-Tauschkreis Flamingo, Brandenburg

@

Die Tauschringe sind eine heterogene soziale Bewegung, in der die Frage nach gemeinsamen Strukturen und übergreifenden Entscheidungen immer kontrovers diskutiert wurde.

In klassischen demokratischen Organisationsformen gibt es klare Regeln, wer, wo mit wieviel Gewicht stimmen kann. In der Tauschringbewegung gibt es das nicht, aber es geht auch anders, wie viele soziale Bewegungen in der Vergangenheit gezeigt haben. Die amerikanischen Zeitschrift "Communities, Journal of Cooperative Living" beschäftigt sich in ihrer Ausgabe vom Winter 2000 mit dem Titelthema Entscheidungsfindung in Gemeinschaft.

Unter anderem wird der häufig auftretende Prozess "Entscheidung ohne Beschluss (How to Make a Decision Without Making a Decision)" beschrieben, der in der Tauschringbewegung auch benutzt wird.

Der Autor Tom Atlee beschreibt das ungefähr so:

Nach langer kontroverser Diskussion, bei der jeder versucht, den anderen von der eigenen Richtung zu überzeugen, wird die Sinnlosigkeit solcher Streiterei klar, weil man ja eigentlich etwas Gemeinsames will. Dann bekommt jeder einmal (jeder einmal!) die Möglichkeit zu sagen, was er oder sie will und vorschlägt. Dabei besinnt sich jeder auf die eigene Zielrichtung und kommt (wenn es gut geht) dazu, etwas zu wollen oder neue Vorschläge zu machen, die in Übereinstimmung mit dem bisher Gesagten stehen. Zum Schluss gibt es keine Abstimmung sondern jeder macht, was

er oder sie für richtig hält. Wissend, was die anderen (gleichgesinnten) wollen.

Tom Atlee nennt 5 Bedingungen für eine kraftvolle Entscheidung ohne Beschluß:

1. Vielfältigkeit (Diversity),
2. Geduld (Passion),
3. Motivation für gemeinsame Ziele (Commitment / Responsibility / Necessity)
4. Verständigung (Deep Dialogue)
5. Genug Zeit (Enough time)

Für die Tauschringe gilt aus meiner Sicht, dass genug Zeit, Geduld und Vielfältigkeit da ist. Die Motivation und Notwendigkeit für gemeinsame Entscheidungen ist nicht so ausgeprägt und wenn ich mir den Diskussionsstil der bundesweiten Mailinglisten ansehen, hapert es am meisten bei der Verständigungsbereitschaft. Ohne die Bereitschaft zur Verständigung ist aber auch jeder andere Entscheidungsfindungsprozess blockiert.

Die Bundestreffen sind - so gesehen - Orte der Entscheidungsfindung ohne Beschluss. Wir hören von den anderen und können uns mitteilen und am Ende sind die Gemeinsamkeiten im Vorgehen der Tauschringbewegung ja nicht zu leugnen. Als Konsequenz aus dieser Tatsache wünsche ich mir für das nächste Bundestreffen mehr Konzentration auf Verständigung, auf Konfliktlösung und Qualität des Austausch, damit unsere Bewegung kraftvoller wird.

## Theorie und Praxis komplementärer Währungen

Ein Dialog-Workshop mit Bernard Lietaer

15./16. März 2003 in Hannover

Regine Deschle, [redacted]@ [redacted]

Wi daun wat - Tauschring Rostock

Gut 20 Personen hatten sich zusammengefunden, um mit Bernard Lietaer über Nebenwährungen zu debattieren. Es war schon günstig, dass ein Teil der Teilnehmenden die Bücher von Bernard (s.u.) schon gelesen hatte, denn er ging nur in sehr konzentrierter Form auf die **Problemkreise** („Zeitkompressionsmaschine“) ein, für deren Lösung die nationalen Währungen ungeeignet erscheinen. Das heutige Problem ist nicht die Globalisierung schlechthin, sondern das die neoliberale Globalisierung stützende Geldmonopol – die Herrschaft des Geldes.

Als drängendste Probleme sieht Bernard: Die Überalterung der Bevölkerungen, die Informationsrevolution, das Klima/die Artenvielfalt und schließlich die Währungsinstabilität. Für jeden Problemkreis, so seine Meinung, bedarf es spezifischer Lösungen, die durch möglicherweise unterschiedliche Systeme adäquater komplementärer Währungen unterstützt werden.

Bernard erklärt sich die **Wirkungen** des Geldsystems auf das Zusammenleben der Menschen aus der Weltanschauung des Taoismus (Yin und Yang): Der Zerfall von Gemeinschaften hängt eng mit dem Währungssystem zusammen. Gemeinsinn entsteht durch Geschenke, damit beginnen Beziehungen. Das englische „Community“ hat hieraus direkt seinen Ursprung. Gemeinschaften zerfallen, wenn einseitige Geldgeschäfte den Gabentausch ersetzen. Sobald knappes Geld (anonym, mit Zinsen, Konkurrenz fördernd! – eine „Yang-Währung“) als Tauschmittel verwendet wird, beginnt sich die Gemeinschaft aufzulösen. Das ist nicht der einzige Faktor, ist aber in Geschichte und Gegenwart sehr oft zu beobachten.

Gemeinschaftsfördernde Währungen sind Währungen auf **Gegenseitigkeit** („Yinwährung“), z.B. Time Dollars, Ithaca Hours, PEN Exchange, Curitiba, Pflege-Währung, auch Verrechnungseinheiten in Tauschringen. Sie alle sind komplementär zur Landeswährung, d.h. sie ersetzen nicht das herkömmliche Geldsystem, sondern treten daneben (Yin und Yang ergänzen sich).

Er belegt mit vielen Beispielen, wie sich unterschiedliche Geldsysteme auf das Zusammenleben, die Lebensqualität, die Gefühle der Menschen und damit auf die ganze Gesellschaft auswirken. So hat die Bevölkerung von **Bali** mit Hilfe ihres Geldsystems (mit etwa 40 % Yin-Anteil) eine höhere Lebensqualität (eine andere Gemeinschaft) als wir mit einem etwa 10-fach höheren Einkommen.

Bernard wendet sich insbesondere gegen das **Monopol** des US-Dollars, der im Welthandel seit

1944 (Bretton Woods) dominiert, des Euros in der EU und der nationalen Währungen (alles Yang-Währungen). Die Rolle, die nationale Währungen z.B. in der Wirtschaft spielen, lässt sich nicht wegdiskutieren, aber sie eignen sich eben nicht für andere Probleme, besonders nicht für die oben genannten heute drängendsten.

In der **Gesetzeslage** gibt es keine unüberwindlichen Hindernisse für komplementäre Währungen. Das Monopol der Zentralbank bedeutet lediglich, dass niemand gezwungen werden kann, eine Komplementärwährung zu akzeptieren und dass Steuern in der Landeswährung zu entrichten sind. (Anm.d.Red.: Im Gegensatz zu USA ist in Deutschland die Herausgabe von Geldzeichen gem. §35 Bundesbankgesetz untersagt.)

In den USA sind z.B. Transaktionen in Time Dollars offiziell **steuerfrei**, da sie einen primär sozialen Zweck verfolgen. In Neuseeland toleriert die Zentralbank diese Nebenwährungen nicht nur, sondern sieht darin ein Mittel zum Abbau der Arbeitslosigkeit, bei dem gleichzeitig das Inflationsrisiko gesenkt werden kann – und das seit 10 Jahren.

Das Argument **Inflation** als ein Kriterium für Eingriffe der Zentralbank kann nicht gelten, denn die Gefahr besteht nur bei Währungen ohne Deckung, wie Dollar, Euro... Alle erwähnten Komplementärwährungen tragen nicht zum inflationären Druck bei. Seit 1984, als es lediglich das bis heute erfolgreiche WIR-System in der Schweiz gab, entwickeln sich in der **ganzen Welt** komplementäre Währungen, heute sind es mehr als 4000 Systeme.

In **Japan**, das seit Anfang der 90er Jahre keinen Ausweg aus seiner Krise fand, entwickelten sich etwa 60 verschiedene Modelle für die Lösung lokaler, regionaler und gesamtgesellschaftlicher sozialer Probleme. Erwähnt sei hier nur der „Hureai Kippu“, eine Pflegewährung auf Zeitbasis, mit der das Problem der Überalterung angegangen wird und mit der bereits über 300 japanische Pflegedienste arbeiten.

In den **USA** wird in 30 Staaten je ein Beamter bezahlt, der nur damit beschäftigt ist, Time-Dollar-Systeme (komplementäre Zeitwährungen) zu entwickeln.

Die in der **EU** entstehenden und von ihr geförderten Projekte dieser Art sind zu finden in [www.europa.eu.int/comm/empl&esf/3syst/index.htm](http://www.europa.eu.int/comm/empl&esf/3syst/index.htm) (der Homepage der EU-Kommission). Hier sind auch Analysen und Ausschreibungen nachzulesen.

Am Sonntag vormittag, Bernard war leider schon abgereist, konnten sich die Teilnehmenden nicht auf einen gemeinsamen Gegenstand einigen. Etliche wollten die theoretische Debatte weiterführen, andere wollten ein praktisches Projekt entwickeln und wieder andere wollten mehr über die neueren Experimente mit dem „Roland“ in Bremen oder dem „Chiemgauer“ von den Schüler/innen der Waldorfschule Priem am Chiemsee erfahren. So blieben mehr Fragen offen für weitere Veranstaltungen, die von den meisten gewünscht wurden.

Eine Möglichkeit für eher **theoretisch Interessierte** besteht vom 5. bis 7. und 7. bis 12. Juli 2003 in englischer Sprache im Lebensgarten Steyerberg ([www.lebensgarten.de](http://www.lebensgarten.de)).

Die aktuellen Entwicklungen, insbesondere in Japan, beobachtet Bernard genau und kündigte an, dass er im Sommer 2003 dazu weitere Veröffentlichungen präsentieren wird – wir können gespannt sein.

#### Literatur

Lietaer, Bernard, Das Geld der Zukunft, Riemann-Verlag 2000, ISBN 3-570-50008-X

Lietaer, Bernard, Mysterium Geld, Riemann-Verlag 2000, ISBN 3-570-50009-8

Lietaer, Bernard, Die Welt des Geldes, Arena-Verlag 2001, ISBN 3-401-05287-X  
ein Aufklärungsbuch für Jugendliche

#### Bericht aus Bayreuth

Tauschring Maingold

Uwe Pannek

Nemmersdorf

Tel-Fax

@

<http://www.tauschring-bayreuth.de>



Der Tauschring Bayreuth ist nun 3 Jahre jung. Wir hatten bis Anfang März ca. 55 Mitglieder (immer ein kleines kommen und gehen im Jahr). Bis.... ja bis das Evangelische Bildungswerk mit der Organisationsleiterin Jutta Geierhalter Frau Heidemarie Schwermer zu einem Vortrag über „Leben ohne Geld,“ einlud.

Wir rechneten mit 40-60 Gästen, am Ende waren es 140, die in dem gut gefüllten Saal ihre Fragen stellten und interessiert zuhörten.

Am Beginn des Vortrages waren 2 Bayreuther Künstler im Tausch gegen kostenlosen Eintritt bereit, Kleinkunst vorzutragen. Die 90 Minuten vom Vortrag waren für uns viel zu kurz und viel zu schnell vorbei.

Anschließend war noch eine 30 minütige Fragestunde geplant, aus der nochmals 60 Minuten wurden.

Am Schluß war alles Infomaterial aufgebraucht. Heidemarie Schwermer übernachtete natürlich bei einem unserer Tauschringpartner. Am Tag der Abreise wurde ihr noch eine historische Stadtführung und eine Shiatsu-Massage zuteil, bevor sie sich nach einem vegetarischen Eintopf in ihren Zug setzte und zum nächsten Seminar aufmachte. Ich hatte das Vergnügen, sie in dieser Zeit als Orga-Mitglied zu begleiten. Wir haben ausgemacht, dass sie im nächsten Jahr in Bayreuth einen 2-tägigen Workshop mit uns macht. In ihrem Vortrag ging sie leider nur in wenigen Ansätzen auf ihre eigentliche Botschaft,

die hinter ihrer Lebensweise steckt, ein. Vielleicht haben wir 2004 dafür mehr Zeit

Was danach geschah....

Durch eine gute Berichterstattung in Bayreuth und Hof über Heidemarie Schwermer vor ihrem Vortrag und einen sehr guten Artikel in der Hofer Zeitung nach ihrem Vortrag, standen bei uns die Telefone nicht mehr still. Inzwischen geben wir Vorträge im Umland, organisiert von unserem Mitglied Marion Hoffmann. Anfragen zur Geburtshilfe aus Hof und Wunsiedel werden zur Zeit von mir bearbeitet. Auf unseren monatlichen Treffs, die immer gut besucht sind (20 -30 Mitglieder) kommen im Moment meistens noch 10 Neugierige die sich umschaun und oft gewinnen wir dadurch neue Mitglieder. Im Moment sind wir ca 70 Mitglieder. Heute habe ich wieder einen Infotermin für ein neues Mitglied.

Es war ein guter Tausch für uns, den Heidemarie Schwermer mit uns gemacht hat. Ihre Publikumsarbeit gegen einen Schlafplatz, etwas essen und Massage. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr mit ihr. Ich kann jedem Tauschring nur raten, Heidemarie Schwermer einzuladen und sie zu erleben. Anfragen unter <http://www.tauschring.bayreuth.de>, ich leite gerne weiter.

## *Catsitting in Portugal - oder: Um die Welt für wenig Geld*

Häuserhütten als Urlaubs - Chance für Mittellose?

Verena Finster, Münster

Email: [redacted]@[redacted]



Im Deutschland spielte das Wetter wieder mal verrückt: Es war Ostern und es schneite. Aufrecht hielt mich allein die Aussicht auf einen baldigen Gratisflug an die Algarve mit freier Hausnutzung.

Wie das? Tauschring-Kontakte können für vieles gut sein. Per Email hatte mich die Anfrage einer Frau aus Portugal erreicht. Sie hatte Heimweh nach Österreich und wollte wissen, ob ich ihre 10 portugiesischen Katzen für ein paar Tage versorgen könne. Sämtliche Kosten wollte sie übernehmen. Ja, ich wollte. Über die Erfahrungen allein in einem fremden Haus in Portugal habe ich folgende Story geschrieben:

Algarve, 18 Uhr im April. Leicht benommen registriert der Körper 20 Grad C und strahlende Sonne. Nur noch ein Stück (45 km) mit dem Taxi die Küste entlang, dann bin ich in "meinem Haus" für die nächsten 11 Tage. Im Garten glitzert verführerisch das Wasser eines Schwimmbeckens. Abends ein Anruf in Münster: Dort sind 2 Grad und Schneeregen. Träume ich? Ist das Häuserhüten denn nun eine Chance für Menschen mit wenig Geld, um mal ´rauszukommen? Wer vertraut einem fremden Menschen sein Haus an? Ist das jetzt Urlaub oder was?

Die Emailschrift der Hausbesitzerin war mir von Heidemarie Schwermer mitgeteilt worden. Wir hatten uns kurz zuvor persönlich kennen gelernt. Ihre Fernsehinterviews sind per Satellit auch im Ausland zu empfangen und viele Menschen wenden sich an sie. Den ersten Kontakten zur Hausbesitzerin folgte ein Telefonanruf. Ihre Bedenken wegen meines "jugendlichen" Alters (ich bin knapp unter 40) wurden dabei hoffentlich ausgeräumt. Nach intensiven Befragungen stand der Reise nichts mehr im Wege.

Zurück nach Portugal: In zwei Tagen will die Besitzerin der Villa wegfliegen in ihre alte Heimat und mich mit Haus, Pool, Garten und ihren 10 hungrigen Katzen alleine lassen. Nach einer Woche wird sie wiederkommen. Bis zur Abfahrt erfahre ich von ihr, was zu tun ist. Da wäre also: Diätküche für zwei ältere Katzen mit Handfütterung alle paar Stunden. Eine davon bekommt täglich Herztabletten, die sie mit List und Tücke wieder ausspeit. Also: Aufpassen wie ein Luchs! Zweimal täglich Normalfutter für alle anderen.

Außer Füttern und Putzen ist aber fast nichts zu tun: Nur die Flohplage im Haus bekämpfen und 20 Kübelpflanzen wässern. Außerdem täglich mit einem Riesenkäschler die Blätter aus dem Pool fischen, und abends vor der Dunkelheit den Rasen sprengen rund um´s ganze Haus ... Ich stelle fest, dass meine Tage hier bereits verplant sind und dass Langeweile gar nicht aufkommen kann. Erste Fluchtgedanken kommen auf. War ich nicht nur als Katzensitterin eingeladen? Die mir angekündigte Putzfrau war entlassen worden. Ich bleibe trotzdem, jetzt in´s Hotel zu gehen wäre mir zu teuer.

Endlich allein im Haus. Abends schlafen die Katzen und ich vor dem Fernseher ein. Ich schleppe mich ins Bett, doch die Ruhe ist schnell beendet. Nachts kratzt und schabt es an meiner Zimmertür. Einbrecher? Ich öffne die Tür einen winzigen Spalt zur Kontrolle. Nein, 20 Vorderpfoten. Ein Rollkommando drängelt sich herein. Was wollen die denn - alle in mein Bett? Ich war gewarnt worden: aus Konkurrenzgründen wird sofort das Revier markiert. Nicht bei mir. Ich scheuche die Bande raus. Was heißt eigentlich "Ohrenstöpsel" auf Portugiesisch? Die hole ich mir. Sofort morgen.

Um 6 Uhr ist die Nacht leider schon zu Ende. Ein durchdringendes Katzenkonzert weckt mich. Die Miezen sind an eine Frühaufsteherin gewöhnt. Ein Rudel Raubtiere umlagert mich, zu allem bereit. Der Duft großer Mengen Katzenfutter, blitzschnell und gerecht auf 10 Teller verteilt, ist früh am Morgen doch gewöhnungsbedürftig. Doch nicht nur das: Die Wohnung ist ein einziges Schlachtfeld. Die Unterlegenen im Klassenkampf haben an zig Stellen markiert, die Klos laufen über und zwei haben ihr Futter wohl nicht gemocht... Irgendwie sehen die toten Flöhe auf den Sofas auch hässlich aus, also lüfte, putze und sauge ich. Leider müssen die Raubtiere nachts im Haus sein, eine Sicherheitsauflage der Chefin.

Nach Frühstück und Hausputz ab zu den schönen Dingen des Lebens: Das Meer lockt. Erst noch das Haus wie eine Festung verrammeln. Eingebrochen wird hier auch in diesem bevorzugten Wohnparadies.

Zu Fuss an's Meer zu gehen erweist sich als lebensgefährlich. Es gibt auf der kurvigen Bergstrasse keinen Platz für Fußgänger und der Fahrstil der Einheimischen ist temperamentvoll. Also beim zweiten Mal lieber mit dem Auto. Bei dem alten Wagen, den ich nutzen darf, quietscht irgend etwas wie verrückt. Egal, was muss, das muss. Der Strand ist wunderschön, aber das Meer ist noch zu kalt, also zurück und ab in den Pool. Oh, der ist ja auch ungeheizt! Meist weht ein kalter Nordwind, aber: Siehe oben. Für einen Sonnenbrand hat es trotzdem gereicht.

Ich fühle mich bald wie eine Sklavin des Gartens und des Hauses. Auch der Gärtner lässt sich wie auf Kommando nicht mehr blicken. Das war anders abgesprochen. Zum Glück darf ich das Telefon benutzen, was keineswegs selbstverständlich ist und abends ist meine Stimmung rettet. Man kann beim Haushüten auch einsam sein. Um mich herum wohnen Pensionäre, die sich mindestens im Alter meiner Eltern befinden und offensichtlich einer ganz anderen Schicht angehören. Die andere Gruppe in meiner Nähe sind die Arbeiter der verschiedenen Baustellen, deren

Sprachen ich nicht verstehe. Alles keine Gründe um abends alleine vor die Tür zu gehen. Auch nicht die riesenhafte Dogge eines Zahnarztes, die vor dem Haus flaniert. Außerdem wurden Löcher in den Sichtschutz rund um den Pool gebohrt. Ich entwickle leichte Paranoia.

Aber es hätte schlimmer kommen können. Für alle, die die Ferne lockt: Erkundigt euch genau, was zu tun ist. Pflegebedürftige Personen können euch den ganzen Tag an's Haus fesseln. Sie sollen in ihrem eigenen Interesse besser von pflegerischem Fachpersonal betreut werden. Schulkinder machen in den Ferien ebenfalls eine Aufsicht rund um die Uhr erforderlich.

Damit ist dann die Frage beantwortet, warum Menschen andere in ihre Wohnung lassen, wenn sie in Urlaub fahren: Pflanzen und Lebewesen sollen versorgt werden und Freunde haben keine Zeit dafür. Vielleicht sind sie auch nicht mehr bereit dazu? Außerdem dient es der Einbruchssicherung, wenn das Haus bewohnt ist. Im Idealfall wird das Haus bewohnt wie zu Hause, vielleicht mit Garten und anderen Annehmlichkeiten, die man sonst nicht hat.

Bei größerem Sicherheitsbedürfnis oder höheren Ansprüchen der Besitzer kann man die professionelle Haushüteragentur empfehlen. Die hat ihren Preis. Da winkt mancher schon ab und ist dann doch recht zufrieden mit dem Amateurservice.

Alle Rechte bei der Autorin, Kürzungen und Änderungen des Textes bitte nur nach Rücksprache!

Die Zeit - Tauschbörse give & take - geben & nehmen  
für Münster und Umgebung

Mitglied im RTR Nr. 70

██████████@██████████  
[www.muenster.org/tauschen](http://www.muenster.org/tauschen)

## ***IMPRESSUM***

Das Tauschmagazin erscheint vierteljährlich zum Quartalsende zum Preis von 3,75 Euro, im Jahresabo für 15 Euro oder 12,50 Euro + 15 Minuten.

Der Versand als PDF – Datei ist im Jahresabonnement möglich: Kosten 5 Euro oder 30 Minuten per anno.

Zahlungen in Verrechnungseinheiten können wir nur über den Ressourcen Tauschring verbuchen, bitte schickt uns den Buchungsbeleg zu (Konto75).

### **Postanschrift**

Thomas Heisch, „Tauschmagazin“, [REDACTED] Pinneberg,  
Fax: [REDACTED], e-mail: [REDACTED]

**V.I.S.D.P.:** Dagmar Capell

### **Bankverbindung**

[REDACTED]

### **HerausgeberInnen/ Redaktion**

Dagmar Capell, Thomas Heisch, Birgit Koch, Ulrike Posser, Brigitta Rehpenn

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder! Für unverlangt eingeschickte Fotos, Manuskripte oder Illustrationen übernehmen wir keine Haftung.

Artikel für das Tauschmagazin bitte im rtf oder pdf-Format an obige Adresse.

### **Abgabetermin für eingereichte Beiträge:**

**1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember**

**Auflage: 600**

### **Copyright**

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Einzige Ausnahme: Tauschringen ist der Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

**Ansprechpartner für Anzeigen:** Thomas Heisch

*Es ist geschafft:*

*Die Dokumentation und das Video vom letzten Bundestreffen in Hamburg sind endlich fertig! Wir haben uns viel Mühe gegeben und hoffen, dass Ihr mit dem Ergebnis zufrieden seid.*

*Auf unserer letzten Vernetzungsrunde wurde beschlossen, dass wir die Doku nicht im Internet veröffentlichen können (wie ursprünglich vorgesehen), da wir darauf angewiesen sind, unsere Kosten für das Bundestreffen durch die Einnahmen einigermaßen zu decken. Wir hoffen, dass Ihr alle dafür Verständnis habt und wünschen viel Spaß beim Rückblick auf das Bundestreffen 2001.*

*Die Vernetzungsrunde der Hamburger Tauschringe*

---

Für alle, die nicht teilnehmen konnten, aber informiert sein möchten ...  
Als Diskussionsanregung im eigenen Tauschsystem ...  
Um den Daheimgebliebenen zu zeigen ...  
Zur Erinnerung ...

## ... die Doku und das Video vom Bundestreffen 2001

---

Die Dokumentation des Bundestreffens gibt auf ca. 70 Seiten

- ⇒ Stimmungsbilder des Treffens in Hamburg
- ⇒ Berichte aus den Workshops
- ⇒ Fotos und
- ⇒ weiterführende Informationen

Kosten: 8 EURO

Das Video zeigt in 59 Minuten

- ⇒ ein Beratungsgespräch für ein neues Mitglied
- ⇒ Interviews mit Besuchern des BT2001 in Hamburg
- ⇒ Ausschnitte aus der BT2001-Eröffnungsveranstaltung mit Regine Hildebrandt zum Thema
- ⇒ "Tauschringe als Bausteine der lokalen Agenda" und
- ⇒ Ausschnitte aus dem Seminar "Tauschringe - eine Kompetenzschmiede der anderen Art" von Stefan Purwin

Kosten: 10 EURO + 30 Minuten (Ressourcen-Tauschring) oder 15 EURO  
Erhältlich als VHS-Kassette oder Video-CD

Bestellungen über [redacted]@[redacted] oder  
Thomas Heisch, [redacted] Pinneberg, Fax [redacted]

Kontoverbindungen:

- ⇒ Ressourcen-Tauschring-Konto Nr. 3
- ⇒ [redacted]